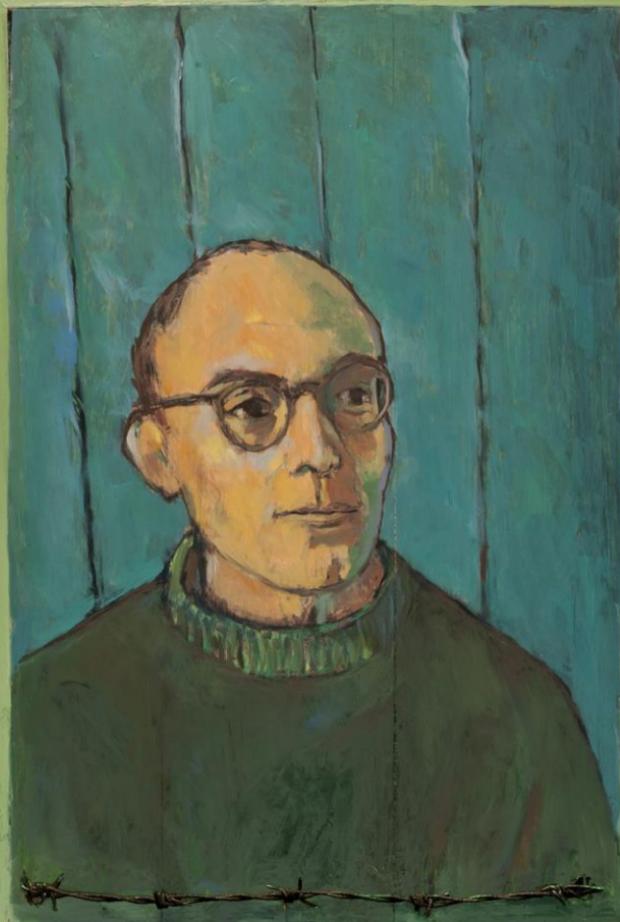


Fürbitten

Guter Gott, beim Gedenken des seligen Karl Leisner bitten wir dich um Gaben und Gnaden, die du selbst ihm verliehen hast. Auf seine Fürsprache bitten wir dich:

- Gib allen Christen durch die Verbundenheit mit Maria eine tiefe Liebe zu Jesus Christus, unserem Erlöser.
- Schenke den Kindern und Jugendlichen gute Eltern und hilfreiche Wegbegleiter.
- Schließe die jungen Menschen auf für die Freundschaft mit Christus und schenke ihnen Orientierung auf ihrem Lebensweg.
- Berufe Priester, die die Frohe Botschaft glaubwürdig verkünden und leben.
- Lass die Völker Europas zueinander finden und festige ihre Einheit im Glauben an dich.

Gott, unser Vater, du hast unseren Bruder Karl Leisner in der Nachfolge Christi bis zur Höhe des Kreuzes geführt. Er opferte sein Leben besonders für die Jugend der Kirche. Auf seine Fürsprache erhöere unsere Bitten durch Christus unsern Herrn. Amen.



Karl Leisner

Herausgegeben vom Schönstatt-Institut Diözesanpriester
Priester- und Bildungshaus Berg Moriah, 56337 Simmern/Ww.
info@moriah.de - www.moriah.de/leisner - www.karl-leisner.de

Bild: Br. Lukas Ruegenberg OSB, Foto: Marie-Luise Preiss - © Matri Ecclesiae e.V.

Karl Leisner,

geboren am 28. Februar 1915 in Rees, aufgewachsen in Kleve am Niederrhein findet in der katholischen Jugendbewegung seine erste geistige Heimat. Er wird Gruppen-, Bezirks- und Diözesanjugenscharführer. Bald entdeckt ihn die Geheime Staatspolizei. In der Karwoche 1933 nimmt er in Schönstatt an einer Tagung mit Exerzitien teil. Später stellt er fest, dass sein Leben dadurch eine Wende zu intensiverem Apostolat und tieferer Innerlichkeit erfahren hat.

Er möchte Priester werden und studiert Theologie in Münster. Dort schließt er sich einer Schönstattgruppe an, der er lebenslang treu bleibt. Auf seinem Berufungsweg sind ihm der Gnadenort und die Spiritualität Schönstatts eine wichtige Hilfe. Am 25. März 1939 wird er zum Diakon geweiht.

Wegen einer gefährlichen Lungenkrankheit muss er ins Sanatorium nach St. Blasien. Eine kritische Äußerung über Hitler bringt ihn am 9. November 1939 ins Gefängnis und später ins KZ Dachau. Dort wird er zu einer der Schönstattgruppen um P. Josef Kentenich gehören. Seine Krankheit bricht wieder aus und bindet ihn die meiste Zeit ans Krankenrevier.

In dieser „Hölle von Dachau“ wird er schwerkrank am 17. Dezember 1944 von Bischof Gabriel Piguët, einem Häftling aus Frankreich, zum Priester geweiht. Die Primiz am Fest des hl. Stephanus ist die einzige hl. Messe, die er als Priester feiern kann.

Nach der Befreiung aus dem KZ stirbt Karl am 12. August 1945 im Waldsanatorium Segnegg. Als letztes Wort vertraut er seinem Tagebuch an: „Segne auch, Höchster, meine Feinde!“

Papst Johannes Paul II. hat Karl Leisner zusammen mit Bernhard Lichtenberg am 23. Juni 1996 in Berlin selig gesprochen. Leisners Grab befindet sich in der Krypta des Xantener Doms.

* * *

Das Bild – gemalt von Bruder Lukas Ruegenberg OSB, Maria Laach – möchte uns etwas von Karl Leisner erschließen.

Vor einem düsteren Hintergrund, den Brettern einer KZ-Baracke: ein Gesicht das ausstrahlt. Keine oberflächliche Heiterkeit, vielmehr Zuversicht die gereift ist, Freude die aus der Tiefe kommt, innere Stille die zum Ruhen einlädt. Dieses Gesicht ist die Frucht eines Reifungsprozesses, einer gesegneten Lebens- und Leidensgeschichte.

Segen erhielt sein Leben durch seine gläubige Familie, durch die Begegnung mit der katholischen Jugendbewegung, durch eine innige Liebe zu Maria und ihren Gnadenorten, durch die Begegnung mit Schönstatt.

Vom Nationalsozialismus fühlte er sich herausgefordert zum Engagement für Christus und seine Kirche. Für Christus war er begeistert, von ihm ließ er sich formen.

Die Unterschrift unter dem Stacheldraht auf dem Bild zeigt seine Bereitschaft, auch in Gefängnis und KZ den Willen Gottes zu erkennen und anzunehmen.

Das Gebet für seine Feinde ist die Frucht einer tiefen Verbundenheit mit Christus im Heiligen Geist.